

Österreich hat wieder einmal gewählt.

Zumindest ein Großteil der Wahlberechtigten. Diesmal haben die Schwarzen, umgefärbt auf Türkis, gewonnen, die Roten haben verloren (und den Kanzler gleich mit), die Blauen haben zugelegt – kräftig zugelegt – und statt wie gewohnt Schwarz-Rot haben wir nun eine türkis-blaue Regierung. Am Gesinnungsterror wird sich nichts ändern, der Schuldenberg wird bleiben und wachsen und möglicherweise wird die Einwanderung zurückgedrängt – denn mit diesem Thema haben Türkis und Blau gewonnen.

Etwas aber ist bei dieser Wahl passiert – in dieser Form Unerwartetes: Die Grünen sind aus dem Parlament geflogen. Aber wie! Von rund zwölf Prozent blieben in etwa drei Prozent und fünf Millionen Euro Schulden. Und „unsere“ Grünen sind um keinen Beistrich anders als Eure. Eine Antifa-Clique der übelsten Sorte. Hauptthemen ihrer „politischen Arbeit“: Hauptverfechter der „Willkommenskultur“, Migranten über alles, und natürlich „Nazis-Raus“, Straßenumbenennungen und eben das übliche Programm. Und irgendwann war es selbst den Grün –Wählern zu viel.

Unter den Abgeordneten gab es einen einzigen, dem man auch Positives nachsagen konnte. Peter Pilz, 63, von Anfang an dabei, war er ein rühriger und erfolgreicher Aufdecker von Korruption und Schlamperei. Und ausgerechnet diesen Mann stellte die „Basis“ nicht mehr auf, worauf dieser aus der Partei austrat, eine eigene Liste aufstellte und – wenn auch knapp – tatsächlich ins Parlament einzog. Und nun kommen die Rosinen, die ich Sie kosten lasse.

Denn daß dieser Mann auf der Abschußliste stand, war klar. Die Frage war nur: *Wie* schießt man ihn ab? Da gibt's im Wesentlichen nur drei bewährte Möglichkeiten: Der Mann ist ein verkappter Faschist. Das war im Fall Pilz nicht möglich, er war von Jugend auf ein in der Wolle gefärbter Links-Grüner. Zweite Möglichkeit: Fragwürdige Geldgeschäfte. Bei ihm kaum möglich, der Mann nahm keinen Cent und ließ sich auch durch Geld nicht von seiner Meinung abbringen – immerhin war er der erste und einzige Grüne, der die Gefahr der ungebremsten Einwanderung erkannte und dies auch aussprach. Bleibt noch: Sexuelle Übergriffe. Auch das schwer vorstellbar – und niemand hat das je auch nur angenommen. Aber jetzt, kurz nach der Wahl, meldete sich plötzlich eine ehemalige Mitarbeiterin des ehemaligen Parlamentsklubs der Grünen und meldete: Irgendwann hätte sie Pilz „sexuell belästigt“. Blattschuß!

Und zwei Rosinen noch zum Abschluß: Eine der auch hier üblichen Hetzseiten heißt „STOPPT DIE RECHTEN“. Dahinter der grüne Abgeordnete „Struppi“ Öllinger. Wenige Tage nach dem Ende des grünen Klubs teilte er seinen Lesern mit: Wahrscheinlich muß die Seite eingestellt werden – Geldmangel. Wahrlich: Idealisten reinsten Wassers, Berufs-Antifas der Sonderklasse. Und dann noch: Die derzeitige Gattin unseres Bundespräsidenten ist arbeitslos! Die war nämlich – natürlich bezahlte – Mitarbeiterin im Parlamentsklub der Grünen. Österreichs Innenpolitik ist immer ein Schmunzeln wert.